



Staatsinstitut für
Frühpädagogik



2020

MEDIENKONZEPTE an bayerischen Kitas



Eva Reichert-Garschhammer &
Jutta Lehmann

Staatsinstitut für Frühpädagogik

04.05.2020

Medienkonzept der Kita

Evangelischer Kinderhort St. Johannes
in Gilching

Erstellt vom Team des Kinderhortes

Stand: Juli 2020

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
1 Unsere Leitlinien zum digitalen Medieneinsatz in der Kita	3
1.1 Chancen und Risiken im Blick – intelligentes Risikomanagement	4
1.2 Datenschutz und Datensicherheit	5
2 Mediencurriculum	6
2.1 Medien- und informatische Bildung mit Kindern (2-12 Jahre)	6
2.2 Digitale Medien und Inklusion	8
2.3 Bildungspartnerschaft mit Eltern	8
2.4 Beobachtung und Dokumentation, Kommunikation und Verwaltung mit digitalen Medien	9
2.5 Kooperation und Vernetzung mit Schule und anderen Partnern	9
3 Ausstattungsplan	10
4 Fortbildungsplanung	10
5 Entwicklungsplan für unseren Weg zur „Kita digital“	11

Vorwort

Der Einsatz digitaler Medien unterstützt und erweitert die Umsetzungsmöglichkeiten des Bildungsauftrags. Das Einbinden der digitalen Medien im Alltag (Projekte, Aktionen, Gespräche) ermöglicht, die Lebenswelt der Kinder in den Hortalltag zu integrieren und sich in dieser zurecht zu finden.

Mit unserem Medienkonzept zeigen wir auf, wie wir den Medienbildungsauftrag in unserer Einrichtung umsetzen und die Chancen digitaler Medien auch für unsere mittelbaren pädagogischen Aufgaben nutzen. Wir geben Einblicke, anhand welcher Leitlinien wir digitale Medien verantwortungsvoll einsetzen, wie wir unsere Einrichtung IT-mäßig ausstatten, welche Fortbildungen wir für unser pädagogisches Team planen und wie insgesamt unser Entwicklungsplan zur digitalen Kita aussieht. Die Bedeutung unseres Medienkonzepts ist für alle Beteiligten hoch:

Einrichtung	<ul style="list-style-type: none">• Aushängeschild unserer Einrichtung• wichtiger Beitrag für unsere Öffentlichkeitsarbeit• Sichtbarmachen unseres Einrichtungsprofils als „digitale Kita“
Team	<ul style="list-style-type: none">• verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit für alle Mitarbeiter*innen• Erleichterung der Kommunikation der Aspekte zum digitalen Medieneinsatz gegenüber Eltern und Kooperationspartnern• Erleichterung der Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen
Träger und Leitung	<ul style="list-style-type: none">• Argumentationshilfe für die Notwendigkeit einer zeitgemäßen IT-Ausstattung und eines IT-Supports für unsere Einrichtung durch den Träger• Einsatz eines Medien-Technik-Teams in unserer Einrichtung• Bestandteil unserer Stellenausschreibungen und Stellenprofile sowie Grundlage für die Personalauswahl neuer Mitarbeiter*innen (z.B. Vorgabe Medien- und medienpädagogische Kompetenz)
Eltern	<ul style="list-style-type: none">• Informationsquelle für Eltern, wo und wie wir digitale Medien in unserer Einrichtung im Bildungs- und Arbeitsprozess einsetzen und was die Gründe dafür sind• Einblicke für Eltern in unsere Leitlinien beim digitalen Medieneinsatz und in unseren Weg zur „Kita digital“• Gesprächsgrundlage für die Gestaltung der Bildungspartnerschaft und der Kommunikation mit Eltern in der digitalen Welt
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none">• Informationsquelle, wie sich unsere Einrichtung beim Thema Digitalisierung auf den Weg macht und aufstellt• Gesprächsgrundlage für die Weiterentwicklung und den Ausbau unserer Netzwerkarbeit im Sozialraum (z.B. Bibliothek, Medienzentrum, Schule)

1. Unsere Leitlinien zum digitalen Medieneinsatz in der Kita

1.1 Chancen und Risiken im Blick – intelligentes Risikomanagement

Vorbild für die Kinder sein

Wir achten darauf, selbstkritisch mit digitalen Medien umzugehen. Das bedeutet für uns, weiterhin auch analoge Medien wie Bücher zu nutzen anstatt ausschließlich auf digitale zurückzugreifen wie z.B. Suchmaschinen. Zudem ist uns ein transparenter Umgang mit digitalen Medien, wenn diese im Beisein der Kinder genutzt werden. Eigene Smartphone werden während der Arbeitszeit nicht genutzt. Diese befinden sich während der Arbeitszeit in den Spinden der einzelnen Personen.

Um den Kindern auch bei der Nutzung der Apps ein Vorbild zu sein, war eine intensive Auseinandersetzung mit diesen sehr hilfreich. Teilweise wurden die Tablets zu Beginn mit nach Hause genommen, um sich mit einzelnen Apps vertraut zu machen. Teilweise fand auch das gemeinsame Ausprobieren von Apps innerhalb des Teams statt. Auch das Vorstellen von Apps im Team war wichtiger Faktor, um mit möglichst verschiedenen Apps in Kontakt zu kommen. Je nachdem, wie erprobt der Einzelne bereits im Umgang mit digitalen Medien war, unterschied sich die Zeit der Vorbereitung. Ein guter Vorlauf war wichtiger Bestandteil.

kindgerecht & risikoarm starten

Die Berücksichtigung der Sicherheitseinstellungen am Tablet ist unabdingbar. Diese gilt es mit jedem Update anzupassen. Eine große Unterstützung sind hierbei die Hinweise aus dem internen Bereich von kita-bayern-digital.de. Wir arbeiten ohne geführten Zugriff, da die Kinder im ersten Modul des Medienführerscheins eine Einführung bekommen. Das WLAN ist tagsüber immer ganz angeschaltet. Bluetooth hingegen wird bei Bedarf angeschaltet. Siri ist immer aus. Kindgerechte Apps zeichnen sich für uns durch folgende Punkte aus:

- altersgerecht
- Handhabung
- Inhalt/Sinn
- notwendige Nutzungsdauer
- Einzel- oder Gruppenaufgabe
- dialogfördernd
- kreativer Ansatz
- Wissensvermittlung
- Spaßfaktor
- keine Werbung (Ausnahmen mit Begründung möglich)

Hilfreich bei der Auswahl der Apps ist auch das Lesen von Bewertungen in bekannten Internetportalen (z.B. DJI-Datenbank).

Kinder begleiten

Bevor die Kinder mit den Tablets „arbeiten“, durchlaufen diese das erste Modul des selbst entwickelten Medienführerscheins, um erste Grundkenntnisse zu erlernen. Des Weiteren befindet sich bei der Mediennutzung immer ein Erwachsener mit im Raum.

Die Hortkinder waren an der Erarbeitung von Regeln zu Umgang beteiligt. So durften die Kinder mitentscheiden, in welchem Umfang die Geräte genutzt werden. Spiele-Apps: 15 Minuten pro Woche; wenn sie mit einem anderen Kind zusammen spielen die Kinder 30 Minuten Zeit. Aber länger als 30 Minuten dürfen

	die Kinder nicht spielen, selbst wenn sie zu 3 wären. Für Kreativ-Apps und Projektarbeiten gibt es keine Zeitvorgaben, sondern es finden individuelle Absprachen statt.
auf die Qualität des Medieneinsatzes achten	<p>Zentrale Qualitätskriterien beim Einsatz digitaler Medien in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind für uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zugang zur digitalen Welt (Wissen und Informationen) - Schutz vor Missbrauch, Ausbeutung und weiteren Gefahren des Internets - Erlernen eines sicheren Umgangs innerhalb der digitalen Welt - Suchtprävention <p>Durch die Nutzung der digitalen Medien entwickelt sich ein eigener professioneller, kritischer und reflektierter Umgang mit digitalen Medien innerhalb der Einrichtung als auch privat.</p>
Online-Offline-Balance in der Kita wahren	Ziel ist es ein Bewusstsein über die Vor- und Nachteile beider Möglichkeiten entwickeln,- sprich digital / analog und dies auch den Kindern von Anfang an nahezubringen, so sollte es selbstverständlich sein nicht immer gleich zum digitalen Werkzeug zu greifen.
WLAN- & Geräte Strahlung in der Kita minimieren	Das WLAN ist während der Öffnungszeiten eingeschaltet. Als Werkzeug für die Hausaufgaben ist eine Verbindung mit dem Internet sinnvoll. So können die Kinder viele Dinge im Internet nachschlagen. Für das Nutzen vieler Apps, wie z.B. die Lernapp „Lazuli“ ist eine Verbindung zum Internet nicht zwingend notwendig.

1.2 Datenschutz und Datensicherheit

Es gibt einen Datenschutzbeauftragten der Evang. Landeskirche, der jederzeit bei Fragen ansprechbar ist. Des Weiteren gab es eine Fortbildung für Kitaleitungen und entsprechende Flyer zur Weitergabe an das Team. Wir haben eine Medienbeauftragte im Team, die über das Thema Datenschutz gut informiert ist und bei Fragen ebenfalls weiterhelfen kann. Außerdem können wir unsere IT-Spezialisten jederzeit um Unterstützung bitten.

Zentrale Datenschutz-Fragen unserer Einrichtung im Umgang mit digitalen Medien sind bei uns das Recht am das eigene Bild (wie wird sichergestellt, dass wir damit arbeiten dürfen und z.B. Bilder für die Portfolioarbeit weitergegeben werden können?) und das Urheberrecht (Wie gehen wir mit Daten aus dem Internet um?).

Zur Anmeldung bekommen die Eltern ein Infoblatt über sämtliche Daten und beinhaltet auch den Umgang und deren Verwendung zur Unterschrift ausgehändigt (Foto, Video, Adresslisten, Aushänge). Eltern wurden bei Vertragsunterschrift über das Recht am eigenen Bild sehr genau informiert und bestätigten mit einer Unterschrift die Kenntnisnahme.

Alle erhobenen Daten über das Kind und die Familie müssen nach Verlassen der Einrichtung gelöscht werden. Ausgenommen sind abrechnungsrelevante Daten, die durch eine benutzte ID- Nummer gesichert sind.

Durch eine Anweisung des Trägers an alle MitarbeiterInnen sind alle privaten Handys während der Arbeitszeit im Spint aufzubewahren. Sie dürfen in dieser Zeit nicht genutzt werden. Außerdem ist es verboten mit Privathandys Fotos von Kindern usw. zumachen.

Bisher wurden keine weiteren Regeln in Bezug auf Handynutzung während des Aufenthaltes in der Einrichtung festgelegt, da es hier noch keinen Handlungsbedarf gab.

2 Mediencurriculum

2.1 Medien- und informatische Bildung mit Kindern (6-11 Jahre)

Aufbau eines Medien-, Methoden- und Materialienpools im Medienkonzept der Kita, der die Hortkinder sowie alle Medienkompetenz-Bereiche im Blick hat

1. Basiskompetenzen	z.B. digitale Medien im Alltag entdecken und bedienen können
2. Suchen und Verarbeiten	z.B. Wissen gezielt medienbasiert erweitern
3. Kommunizieren und Kooperieren	z.B. Medien als Kommunikationsmittel nutzen
4. Produzieren und Präsentieren	z.B. Medien aktiv produzieren, eigene Werke erstellen
5. Problemlösen und Handeln	z.B. digitale Medien als Werkzeug zum Problemlösen nutzen
6. Analysieren und Reflektieren	z.B. Medienbotschaften durchschauen und kritisch reflektieren
7. Schützen und sicher Agieren	z.B. mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen, Sicherheitsthemen kennenlernen

Medienbildung

Leitlinien

In Form eines Medienführerscheins kommen die Kinder zum ersten Mal mit digitalen Medien innerhalb der Einrichtung in Berührung und lernen sowohl Pros als auch Contras dieser Geräte im Alltag kennen. Auch wird aufgezeigt, welche Alternativen sich zum Tablet bieten, um z.B. ebenfalls an Informationen zu kommen (digital – analog). Um digitale Medien in verschiedenen Bereichen einzusetzen, werden diese Geräte möglichst bei vielfältigen Angeboten integriert, so z.B. zum Dokumentieren, Nachschlagen oder auch zum Lernen in den jeweiligen Bereichen. Auch der kreative Zugang und die kreative Nutzung werden gefördert. Häufig kommt es zur Verknüpfung von Digitalen und Analogem.

Pädagogische Settings

Das „freie Nutzen“ erfolgt nach Absprache mit einem Erwachsenen und mit zeitlicher Begrenzung bzw. einer Aufgabe. Die Kinder haben den Zeitrahmen, wie lange und wie oft Tablets pro Woche genutzt werden dürfen, aktiv mitbestimmen dürfen. Digitale Medien werden somit als Selbstverständlichkeit im Alltag wahrgenommen und verlieren ihren Status als „Besonderheit“.

Medien werden auch im Rahmen der Projektarbeit zu verschiedenen Themen mit den Kindern punktuell eingesetzt. Des Weiteren sind sie Dokumentationswerkzeug während Angeboten. Zentrale Themen werden digitale Medien z.B. an gezielten Medientagen.

Beispiele für diese Settings sind:

So haben die Kinder beispielsweise einen Trickfilm oder eigene Comics erstellt (Projektarbeit). Auch das Sammeln erster Erfahrungen mit den „Hort Tablets“ fand an einem „Medientag“ statt. Hierfür gab es pro I-Pad eine unterschiedliche App zum Kennenlernen.

Apps für Kinder

Folgende Apps nutzen wir in unserer Einrichtung besonders häufig:

- KreativApps
Nachdem die Kinder eine gute Begleitung und Einweisung in vereinzelte Kreativ-Apps erhalten hatten, können die Kinder anschließend relativ selbstständig einzelne Werke erstellen. Besonders beliebt sind Fotografie- und Musik-Apps.

	<ul style="list-style-type: none"> • Lernspiele-Apps LernspielApps sind bei den Kindern beliebt. In vielen Fällen greifen die Kinder, wenn sie sich mit den Tablets beschäftigt haben, auf solche Programme zurück. <p>Unsere Top 5 sind zurzeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lazuli • MausApp • FotoApps • GarageMusic bzw MusikApps • ComicApp <p>Auch die Grundfunktionen des Tablets reichen bei einigen Aktivitäten aus, wie z.B. beim Festhalten und Dokumentieren von Festen. So haben die Kinder beispielsweise das Faschingsfest aufgezeichnet indem sie Fotos geschossen haben.</p> <p>Für den schulischen Bereich eignen sich auch die App „Anton“ und die Einmaleins-App.</p>
Kindersuchmaschine	<p>Kindersuchmaschinen haben sich gerade bei der Unterstützung während der Hausaufgaben als nützlich erwiesen. In manchen Fällen ist es Hausaufgabe, dass Informationen über bestimmte Themen in Erfahrung gebracht werden sollen. In solchen Fällen können sich die Kinder die Informationen häufig selbstständig über Kindersuchmaschinen wie fragfinn oder blinde-kuh erarbeiten. Auch beim Vorbereiten von Referaten sind diese Suchmaschinen hilfreich.</p> <p>Oder auch wenn Kinder für ihre Hausaufgaben etwas nachschlagen wollen, z.B. für ein Referat.</p>
andere elektronische Geräte	<p>Kinder dürfen bei uns auch folgende eigene elektronische Geräte nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesetablets • Zeichenbrett
Medienbezogene Gespräche mit Kindern	<p>Von unserer Seite werden die medienbezogene Gespräche vor allem in den Workshops im Rahmen des Medienführerscheins angeboten. Der Medienführerschein umfasst zu Beginn die technische Handhabung der Geräte, die Recherche im Internet, Urheberrecht sowie das Recht am eigenen Bild. Aber auch Kommunikation und Umgang mit persönlichen Daten im Internet, meine Medienhelden und digitale Spiele sind Bestandteile weiterer Workshops. Zudem gehen wir natürlich auf alle Medienthemen, die die Kinder mitbringen, ein.</p>
Informatische Bildung	
Informatik mit & ohne Computer	Dieser Bereich wird uns in Zukunft beschäftigen.
Roboter & Coding	In gezielten Angeboten beschäftigen sich die Kinder u.a. mit der App „Ronjas Roboter“.

2.2 Digitale Medien und Inklusion

Was bedeutet Inklusion?

„Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. In der inklusiven Gesellschaft gibt es keine definierte Normalität, die jedes Mitglied dieser Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Diese Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst und haben keine Auswirkungen auf das selbstverständliche Recht der Individuen auf Teilhabe. Aufgabe der Gesellschaft ist es, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es den Mitgliedern dieser Gesellschaft ermöglichen, sich barrierefrei darin zu bewegen.“

So auch im Bereich der Bildung. Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. In einem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam. (...) Nicht das Individuum muss sich also an ein bestimmtes System anpassen, sondern das System muss umgekehrt die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich gegebenenfalls anpassen.“

Autorin: Andrea Schölb, Juli 2013 Quelle: <http://www.inklusion-schule.info/inklusion/integration-und-inklusion.html>

Durch die Nutzung von Medien kann sich jedes Kind mit seinen Stärken individuell einbringen (z.B. unterschiedliche Aufgaben bei einem Trickfilmprojekt). Medien tragen auch zur Verständigung bei und durch unseren Einsatz entstehen viele Gemeinschaftsprojekte.

Einzelne Apps werden auch genutzt, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen (z.B. Lazuli, Polyino etc.). Dabei können sie ihr eigenes Lerntempo bestimmen.

Jedem Kind möchten wir den Zugang zu digitalen Medien ermöglichen (Berücksichtigung der digitalen Kinderrechte). Hierbei steht der positive, sicheren und kritischen Umgang im Mittelpunkt (Medienführerschein als Workshops).

2.3 Bildungspartnerschaft mit Eltern

In der Bildungspartnerschaft sehen wir die Ressourcen und das Wissen der Eltern über ihre Kinder auch in der medienpädagogischen Arbeit als Vorteil.

Medienpädagogische Arbeit insbesondere mit neuen digitalen Medien stellt die pädagogischen Mitarbeiter*Innen und die Eltern vor eine große Herausforderung. Regelmäßig werden die Eltern über Angebote und Hintergründe digitaler Angebote zum Beispiel über einen Elternabend informiert. Gleichzeitig bietet dieser auch die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches. Das Auslegen von Flyern über didaktische Angebote, wie wir mit den Kindern mit den digitalen Medien arbeiten bzw. auch Informationen über Kinderschutz im Internet und die Gefahren, ergänzt den Elternabend.

Zudem kann die Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*Innen in niedrighwelligen Angeboten gefördert werden. Das kann zum Beispiel ein digitales Lese- und/oder Spielecafe sein, in denen auch Kinder als „Experten“ an Stationen den Eltern ein Spektrum digitaler Lern- und Spielangebote zeigen können und umgekehrt. Auch Eltern und das pädagogische Team können dabei ihre Erfahrungen einbringen.

Ein ganz wichtiges Thema hierzu ist die Sicherheit der Kinder in der Vielfalt, die das Internet bietet bzw. auch die Gefahr die davon ausgehen kann. Eltern sollen durch oben in Beispielen genannten Angeboten auch aus entwicklungspsychologischer Hinsicht informiert werden. Dadurch sollen Eltern gestärkt werden, dass sie für sich und ihre Kinder einen klaren Standpunkt zur Nutzung digitaler Medien entwickeln können (Dauer des Konsums, Altersbeschränkung, Schädlichkeit bestimmter Inhalte). Digitale Medien bergen auch die Gefahr, dass die Kinder leicht mit Inhalten überfordert werden könnten, sowie auch durch eine übermäßige Nutzung. Eltern brauchen darüber Informationen, damit sie Kinder umfassend aufklären und schützen können.

Aus diesem Grund dürfen die Kinder im Hort z.B. ihr eigenes Handy oder Smartwatch bislang nicht benutzen (siehe 2.1 andere elektronische Geräte). Auch die Eltern sollen im Hort von den Kindern keine Fotos über das Handy machen (siehe Anlagen Betreuungsvertrag). Zu leicht sind Inhalte im Internet verbreitet und bieten Möglichkeit des Cybermobbings.

2.4 Beobachtung und Dokumentation, Kommunikation und Verwaltung mit digitalen Medien

Beobachtung und Dokumentation mit digitalen Medien

Gemeinsam mit den Kindern nutzen wir digitale Medien zur Erstellung von Portfolio.

Digitale Kommunikation im Team und mit Eltern

Die digitale Kommunikation mit den Eltern erfolgt per E-Mail (Elternpost) und es finden online-Terminabstimmungen mit dem Elternbeirat statt. In einem virtuell geschützten Raum finden auch Elterninfoabende oder Austauschrunden statt.

Digitale Kitaverwaltung

Zur digitalen Kitaverwaltung verwenden wir das Programm Adebis.

2.5 Kooperation und Vernetzung mit Schule und anderen Partnern

Grundschule

Mit beiden Gilchinger Grundschulen wurde über die jeweiligen Medienkonzepte gesprochen. Die zur Verfügung gestellten Schulkonzepte dienen als Grundlage für den Aufbau einer fundierten Kooperation mit beiden Schulen. Unser Medienkonzept wird nach Fertigstellung an die Schulen weitergeleitet. Geplant ist dann ein „runder Tisch“ zum Aufbau einer Medienkooperation zwischen Schule und Hort anregen. Angedacht ist eine Partizipation aller Horte in Gilching. Die Kinder haben aber bereits die Möglichkeit, ihr Schulpasswort Antolin im Hort zu nutzen.

Unsere Visionen:

Kinder könnten begonnene Schulübungen weiter führen, ihr Wissen vertiefen und eigenständig zu Schulthemen recherchieren, Gruppenarbeit über Videokonferenzen abhalten und für Gruppenarbeiten mit Kindern außerhalb des Hortes Kontakt aufnehmen.

andere Partner

Unsere Vision:

Gesprächsrunden von verschiedenen Partnern könnten in virtuellen Räumen stattfinden.

3. Ausstattungsplan

Bereitgestelltes Medienpaket	<p>Bewährt haben sich aktuell bereits die iPads, der Beamer, die Lautsprecher, das Stativ sowie der Drucker.</p> <p>Die Anzahl der Tablets (3 iPads für damals 6 pädagogische Kräfte) ist insofern ausreichend, da man sich gut absprechen kann, was die Nutzung der Geräte angeht.</p> <p>Mit dieser Ausstattung kann man die Möglichkeiten des I-pads bereits sehr effektiv und vielseitig nutzen.</p>
Ergänzung des Medienpakets	<p>Das Paket wurde bisher durch einen Laptop erweitert. Eine Vision ist, dass jede/r Mitarbeiter*In ein eigenes iPad hat.</p>
Mobiles WLAN	<p>WLAN ist in allen Räumen der Einrichtung bereitgestellt. Das WLAN-Signal ist lediglich in einigen Räumen stärker als in anderen. Es wurde ein Signalverstärker angebracht, um in möglichst vielen Räumen WLAN nutzen zu können.</p>
IT-Zuständigkeiten und IT-Support	<p>Eine Medienbeauftragte achtet z.B. darauf, dass die iPads über die aktuellsten Einstellungen sowie Updates verfügen.</p> <p>Ein IT-Beauftragter steht zur Verfügung, dieser wird zu Rate gezogen, wenn sich Schwierigkeiten auftun, welche nicht ohne fachmännische Unterstützung zu beheben sind.</p> <p>Die Unterstützung des Mediencoachs war ausreichend und sehr hilfreich. Alle so aufgetretenen Fragen oder Schwierigkeiten konnten so gelöst werden.</p>
Nutzungsvereinbarung	<ul style="list-style-type: none">• Das Medienpaket wird außerhalb der Öffnungszeiten in einem abschließbaren Schrank aufbewahrt.• Eine Tablet-Ausleihe nach Hause ist nach Absprache möglich. Hierbei muss der Datenschutz berücksichtigt werden.• Private Medien wie z.B. die Nutzung des privaten Smartphones sind nicht erlaubt. <p>Diese Nutzungsregelung liegt noch nicht schriftlich vor.</p>

4. Fortbildungsplanung

Durch die bisherigen Inhousefortbildungen und Training-on-the-Jobs haben wir die Möglichkeiten kennengelernt, was, wie, und wo wir digitale Medien für uns einsetzen können.

Neben der Steigerung der eignen Medienkompetenz entdeckten wir Chancen was, wie, wo die Kinder die Medien/Apps nützen können oder sollen.

Gemeinsame Zeit für den Austausch von Ideen und die praktische Anwendungen waren sehr hilfreich, um die Implementierung der digitalen Medien in den Alltag zu unterstützen.

Deshalb möchten wir uns auch in Zukunft immer wieder auch auf diesem Gebiet weiterbilden.

Da die Grundkenntnisse sehr unterschiedlich sind, besteht ein individueller Bedarf an Fortbildung (Kennen einzelner Apps/Funktionen; Einbindung in Projekte). Jede neue Mitarbeiter*In ist verpflichtet, sich im Rahmen der Einarbeitung mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Ein regelmäßiger Teamtag zur Nutzung, um auf dem Laufenden zu bleiben, ist wichtig, damit die Anwendung alltagsintegriert erfolgen kann. Im Jahresplan wird hierfür ein Schließtag mit Referent*In festgelegt.

5. Entwicklungsplan für unseren Weg zur „Kita digital“

Ausgangslage vor dem Modellversuch	Die digitalen Medien in der Arbeit mit den Kindern wurden erst mit dem Modellversuch intensivier eingeführt. Vorher gab es bereits einen jährlich stattfindenden Medientag.
Unsere Ziele für die MV-Teilnahme	<p>Wir wollen</p> <ul style="list-style-type: none">• den Kindern Zugang zur digitalen Welt ermöglichen.• die Kinder durch Wissen vor Missbrauch, Ausbeutung und anderen Gefahren des Internets schützen.• unter professioneller Anleitung einen sicheren Weg in die digitale Welt für die gesamte Einrichtung (Kinder, Eltern, Pädagog*Innen) starten• Ängsten und Vorbehalten begegnen.• durch fachkompetente Pädagog*Innen die Medienkompetenz der Kinder als selbstverständliche Fachkompetenz im Hortalltag integrieren und erweitern.• Suchtprävention durch einen altersangemessenen Umgang mit Medien betreiben.• durch Gruppenarbeit mit digitalen Medien die Sozialkompetenz der Kinder stärken.• das kreative Potenzial in einem kindgerechten Rahmen nutzen.• digitale Medien als Alltagsgegenstand wahrnehmen.• digitale Medien als Unterstützung bei den Hausaufgaben einsetzen.
Reflexion unserer MV-Teilnahme	Das iPad ist als Alltagsgegenstand im Hortalltag angekommen und vielen Zielen sind wir näher gekommen. Das Team hat sich mit dem Gerät vertraut gemacht und kann es vielfältig einsetzen.
Nächste Veränderungsschritte	Wir möchten das Gerät noch mehr in der mittelbaren Tätigkeit einsetzen. Die Etablierung des Medienführerscheins als fester Bestandteil des Hortkonzepts wird im nächsten Schuljahr angegangen. Die Anschaffung von weiteren iPads ist wichtig, um den Identifikationsgrad mit unserem Medienkonzept zu erhöhen.